

7.

Des Kuckuks Kister.

2 Rollen: Herr Huppe, der Wiedehopf.
Herr Mah, der Staar.

Scene am Waldrande.

Staar: Herr Wiedehopf, Herr Wiedehopf,
Was seid ihr für ein traur'ger Tropf,
Daß ihr des Umgangs Freuden meidet,
Von aller Welt euch ferne scheidet!
Und in der tiefften Einsamkeit
Das klägliche „Hupp! Hupp!“ nur schreit!

Wiedehopf: Hab' ich zur Fröhlichkeit denn Grund?
Herr Vetter, haltet nur den Mund;
Ihr helft versalzen meine Supp'
Und ärgert mich ja auch, hupp hupp!

Staar: Ich sollt' Euch ärgern? Wie, Herr Vetter?

Wiedehopf: Mit Eurem jubelnden Geschmetter.

Staar: Mich freut es, seh' ich Andre froh
Und möchte gern auch Euch erheitern.

Wiebehopf: Die Mühe spart, sie wird Euch scheitern.

Staar: Was ist's denn, was Euch drückt so?

Laßt mich des Leides Ursach' wissen,
Zur Hülfe bin ich stets beflissen.

Wiebehopf: Ich wüßt' nicht, wie zu helfen wäre,
Es handelt sich allein um Ehre:

Ich gelte für des Kuckuks Knecht
Und bin von edlerem Geschlecht,
Bin höher noch als Er geboren
Und dennoch so von ihm geschoren.

Bin ich doch in dem ganzen Wald
Der allerschönste von Gestalt,

Der prächtigste ja von Gefieder!

Und singt er etwa schön're Lieder?

Die Krone, meines Hauptes Schmuck,
Spricht deutlicher als Brief und Siegel
Von fürstlichem Geblüt, und — kuck,
Welch' Farbenspiel auf meinem Flügel!

Der Kuckuk ist nicht blau, nicht grau,
Hat weder Kron noch sonst ein Zeichen
Wodurch er, — ja! mein Vetter, schau!

Mit meiner Fierde zu vergleichen.

Und dennoch hört man überall

In Frühlingsliedern einzig loben

Den Kuckuk und die Nachtigall.

Der Wiedehopf wird nie erhoben.
 Und wird mein Name je genannt,
 Geschiehts in minderm Rang und Stand:
 „Des Kuckuks Knecht, des Kuckuks Küster“
 Das macht den hellen Tag mir düster.
 So schmäht mich jeder Lotterbub,
 Sollt das nicht kränken mich? Hupp hupp!

Etaar: Herr Better, laßt nicht solche Dinge
 Verbittern Eure Frühlingslust;
 Was Andre sagen achtet gringe,
 Seid Ihr des eignen Werths bewußt.
 Ist doch der Häher auch von Adel,
 Als Markgraf trägt er Kron und Zier,
 Gestalt und Schmuck sind ohne Tadel,
 Und doch dient er als Waldknecht hier.
 Er ist nur da, das Holz zu hegen,
 Wie schon sein Name deutlich sagt
 Und niemals hört' ich, daß deswegen
 Im mindesten er sich beklagt.
 Er hüpfet munter in den Zweigen
 Und singt und plappert gern gesellt,
 Entzieht sich nie dem Frühlingsreigen
 Und freuet sich der Gotteswelt.
 Hört man als Frühlingsjänger preisen
 Die Amsel, Lerch' und Nachtigall,

So find es ihrer Lieder Weisen,
 Und ihrer Stimmen süßer Schall.
 Nicht Rang und Stand und Kleiderzierde
 Verleihen einen wahren Werth;
 Die Leistung nur begründet Würde,
 Nur die Gesinnung wird geehrt.
 Drum lerne was, so kannst du was
 Und wirke was, so hebt dich das,
 Hochmuth und Haß und Neid nur laß
 Sonst bringt's dich baß um allen Spaß.
 Mit Blumen ist der Weg bestreut
 Dem, der sich Andrer Freuden freut.

Wiebehopf: Die Amsel, die so schwarz wie Nacht,
 Die Lerche und die Nachtigall,
 Die grau gefiedert überall
 Und nicht erreichen meine Pracht,
 Die sollten meine Muster sein,
 Die von so geringer Herkunft? Nein!
 Ich bin nicht so ein Lotterbub,
 Für die bin ich zu gut, hupp, hupp! (ab)

Staar: Der bleibt so dumm als wie zuvor
 Und quält sich selbst der eitle Thor.
 Hochmut bracht ihm, der eitlen Puppe
 Den rechten Namen im „Stink-Huppe.“

Wir Staare fingen unser Lieb
In Freude, die uns Gott beschied.

(singt:)

Munter wie wir waren,
Wie geziemt den Staaren
Leben wir gesellig,
Jedem gern gefällig;
Uns're Freud und Fröhlichkeit
Stören Dünkel nie und Neid.

Jeden Tag die Sonne
Stralt uns neue Wonne,
Locket linde Lüfte,
Wecket süße Düste,
Füllt mit Blumen jeden Raum,
Schmückt mit Früchten Strauch und Baum.

Fern von Noth und Sorgen
Sind wir da geborgen,
Nichts von Haß und Reide
Trübet uns're Freude.
Doppelt schön ist Gottes Welt
Allen, die in Lieb' gesellt.